

Der Open-Access-Publikationsserver der ZBW – Leibniz-Informationzentrum Wirtschaft  
*The Open Access Publication Server of the ZBW – Leibniz Information Centre for Economics*

Lücke, Matthias

Working Paper

## Wirtschaftliche Grundlagen des Regionalismus in der Russischen Föderation

Kiel Working Papers, No. 603

**Provided in cooperation with:**

Institut für Weltwirtschaft (IfW)

Suggested citation: Lücke, Matthias (1993) : Wirtschaftliche Grundlagen des Regionalismus in der Russischen Föderation, Kiel Working Papers, No. 603, <http://hdl.handle.net/10419/651>

**Nutzungsbedingungen:**

Die ZBW räumt Ihnen als Nutzerin/Nutzer das unentgeltliche, räumlich unbeschränkte und zeitlich auf die Dauer des Schutzrechts beschränkte einfache Recht ein, das ausgewählte Werk im Rahmen der unter

→ <http://www.econstor.eu/dspace/Nutzungsbedingungen>  
nachzulesenden vollständigen Nutzungsbedingungen zu vervielfältigen, mit denen die Nutzerin/der Nutzer sich durch die erste Nutzung einverstanden erklärt.

**Terms of use:**

*The ZBW grants you, the user, the non-exclusive right to use the selected work free of charge, territorially unrestricted and within the time limit of the term of the property rights according to the terms specified at*

→ <http://www.econstor.eu/dspace/Nutzungsbedingungen>  
*By the first use of the selected work the user agrees and declares to comply with these terms of use.*

# Kieler Arbeitspapiere Kiel Working Papers

Arbeitspapier Nr. 603

**Wirtschaftliche Grundlagen des Regionalismus  
in der Russischen Föderation**

von  
Matthias Lücke

November 1993



Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel  
The Kiel Institute of World Economics

ISSN 0342 - 0787

Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel  
Abteilung IV  
D-24100 Kiel

Arbeitspapier Nr. 603

**Wirtschaftliche Grundlagen des Regionalismus  
in der Russischen Föderation**

von  
Matthias Lücke

November 1993

504853

Mit den Kieler Arbeitspapieren werden Manuskripte, die aus der Arbeit des Instituts für Weltwirtschaft hervorgegangen sind, von Verfassern möglichen Interessenten in einer vorläufigen Fassung zugänglich gemacht. Für den Inhalt und die Verteilung sind die Autoren verantwortlich. Es wird gebeten, sich mit Anregungen und Kritik direkt an sie zu wenden und etwaige Zitate aus ihrer Arbeit vorher mit ihnen abzustimmen.

## **Wirtschaftliche Grundlagen des Regionalismus in der Russischen Föderation**

### **Zusammenfassung**

Die Wirtschaftsstruktur von etwa 70 regionalen Gebietskörperschaften der Russischen Föderation (Oblaste, Krai, autonome Republiken) wird daraufhin untersucht, ob eine wirtschaftliche Grundlage für regionalistische Bestrebungen besteht. Ein entsprechender Anreiz wird dann unterstellt, wenn einzelne Gebietskörperschaften aufgrund einer deutlich überdurchschnittlichen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit damit rechnen müssen, bei Verbleib in der Föderation erhebliche Netto-Transfers an die übrigen Regionen leisten zu müssen. Es wird eine Clusteranalyse der Gebietskörperschaften anhand ihrer Wirtschaftsstruktur vorgenommen, wobei Exporte, Rohstoffförderung, der Produktionswert der Schwerindustrie, der Anteil der Beschäftigten in der Landwirtschaft und der Anteil der vom Militärisch-Industriellen Komplex abhängigen Bevölkerung als Unterscheidungsmerkmale herangezogen werden. Die Ergebnisse deuten darauf hin, daß eine wirtschaftliche Abkoppelung von Rußland allenfalls für einige Regionen im Fernen Osten eine tragfähige Option darstellt.

### **Abstract**

Economic Determinants of Regionalism in the Russian Federation. - In this paper the structure of the economies of 71 oblast-level regional units within the Russian Federation is analysed with a view to identifying economic incentives for regionalism. Such incentives are assumed to exist whenever individual units can expect to remain, or become, substantial net donors of transfers to the rest of the Federation. A cluster analysis is performed using as independent variables regional exports, raw material production, the output of heavy industry, the employment share of agriculture, and the percentage of the population dependent on the military industrial complex. The results suggest that, in economic terms, secession from Russia is a viable option at most for some regions in the Far East.

## I. EINFÜHRUNG\*

Nach dem Zerfall der Sowjetunion stellt sich mittlerweile die Frage, ob Rußland ein ähnliches Schicksal erleiden wird. Dabei lassen sich die Auflösungserscheinungen und Bestrebungen nach mehr regionaler wirtschaftlicher und politischer Unabhängigkeit innerhalb der Russischen Föderation nur zum Teil auf ethnische Differenzen zurückführen. Diese konnten im Rahmen der seit langem zumindest de jure bestehenden föderalen Staatsstruktur weitgehend kanalisiert werden. Vielmehr versuchen jetzt zahlreiche regionale Gebietskörperschaften, ihre jeweilige Einkommensposition durch eigenständige wirtschaftspolitische Maßnahmen zu Lasten der übrigen Landesteile bzw. der Moskauer Zentralregierung zu verbessern. So werden Rechtsakte der Zentrale nach eigenem Gutdünken umgesetzt; Steuern werden nicht abgeführt; es werden Exportbeschränkungen für Güter verhängt, bei denen entweder regionale Knappheiten bestehen oder die gegen solche knappen Güter getauscht werden können [Anulova, 1993; DIW et al., 1992; 1993].

Häufig entstehen regionalistische Bestrebungen, wenn einzelne Gebiete über einen längeren Zeitraum umfangreiche Nettotransfers an den Rest eines Gesamtstaates leisten müssen, ohne daß diese Transfers in erkennbarer Weise übergeordneten eigenen Interessen dienen. Als Beispiele hierfür können so unterschiedliche Entwicklungen dienen wie die jüngsten Wahlerfolge regionalistischer Parteien in Norditalien, die Sezessionsbestrebungen in der Ölprovinz Biafra in Nigeria in den späten sechziger Jahren oder die breite Unterstützung für die Auflösung der Tschechoslowakei innerhalb der wirtschaftlich stärkeren Tschechischen Republik. Dabei können im Einzelfall ethnische oder kulturelle Unterschiede die ökonomischen Bestimmungsgründe des Regionalismus überlagern. Denkbar ist auch, daß eine unterschiedliche wirtschaftliche Ausgangssituation zu divergierenden wirtschaftspolitischen Präferenzen führt. Hierfür ist wiederum die ehemalige Tschechoslowakei ein Beispiel: In der Slowakischen Republik fällt eine eher etatistische Grundhaltung der Parlamentsmehrheit mit einem höheren Gewicht der Schwerindustrie und des Rüstungssektors zusammen; in beiden Branchen würde eine Privatisierung einen besonders tiefgreifenden Strukturwandel nach sich ziehen. Zahlreiche Fallstudien zeigen jedenfalls, daß ökonomische Faktoren gerade bei regionalistischen Bestrebungen relativ einkommensstarker Gebiete typischerweise eine entscheidende Rolle spielen (Bookman, 1991).

---

\* Überarbeitete Fassung eines Vortrags im offenen Teil der Jahrestagung der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften - Verein für Socialpolitik, Münster/Westf., 29.9.-1.10.1993. Der Verfasser dankt Rolf J. Langhammer, Klaus Saadmann und Teilnehmern der Jahrestagung für hilfreiche Hinweise. Dieser Beitrag berichtet über Ergebnisse eines Forschungsprojektes, das von der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung finanziell gefördert wird.

Die sowjetische Regionalpolitik zielte in der Vergangenheit darauf ab, landesweit ähnliche Lebensbedingungen zu gewährleisten. Dieses Ziel wurde neben umfangreichen direkten Transfers über die öffentlichen Haushalte auch mittels indirekter Transfers durch gegenüber dem Weltmarkt verzerrte Preisrelationen erreicht. So wurden unter den Regionen etwa die Nettoimporteure von (unterbewerteten) Energieträgern begünstigt. Voraussetzung für diese Einkommensumverteilung war die Verfügungsgewalt der Zentralregierung über alle wirtschaftlichen Ressourcen. Eine öffentliche Debatte über Richtung und Umfang der Transfers wurde unterbunden [Orlowski, 1992, S. 2f.; 1993].

Es überrascht daher kaum, daß als Ergebnis der neugewonnenen politischen Freiheiten seit Ende der achtziger Jahre die bisherige Transferstruktur innerhalb der ehemaligen Sowjetunion ebenso wie innerhalb Rußlands zunehmend in Frage gestellt wird. In Rußland gehen gleichzeitig wirtschaftspolitische Kompetenzen und die Verfügungsgewalt über natürliche Ressourcen in steigendem Maße auf die etwa 70 regionalen Gebietskörperschaften der Oblast-Ebene über (Oblaste, Krai, autonome Republiken). Vielfach geschieht dies ohne gesetzliche Grundlage, sondern aufgrund des Machtverlustes des Zentrums gegenüber den Regionen. Damit können sich die bisherigen Nettozahler unter den Regionen zunehmend von dem Transfersystem abkoppeln. Die Auswirkungen für die interregionale Einkommensverteilung werden bisher nicht durch einen vertikalen oder horizontalen Finanzausgleich aufgefangen.

Das Ziel der vorliegenden Untersuchung besteht darin, Gruppen von regionalen Einheiten zu identifizieren, für die aufgrund ihrer Wirtschaftsstruktur vermutet werden kann, daß sie von der sich vollziehenden Einkommensumverteilung in ähnlicher Weise betroffen sind und insofern gemeinsame wirtschaftliche Interessen aufweisen. Auf dieser Grundlage werden anschließend die Perspektiven für das künftige Verhältnis zwischen Zentralregierung und Regionen in Rußland diskutiert. Den Kern dieser Untersuchung bildet eine Clusteranalyse der Wirtschaftsstruktur der etwa 70 regionalen Gebietskörperschaften auf Oblast-Ebene in Rußland. Da eine Verwaltungsebene zwischen Zentralregierung und Oblasten nicht besteht, sind diese zum Teil sehr kleinen Gebietskörperschaften nunmehr neben der Zentralregierung die relevanten wirtschaftspolitischen Akteure.

Dieses Vorgehen bleibt zwangsläufig mit Unsicherheiten behaftet, weil die Auswahl der Variablen für die Clusteranalyse ebenso wie die Wahl der Aggregationsmethode einer gewissen Willkür unterliegen.<sup>1</sup> Nach Auffassung des Autors ist die Vorgehensweise jedoch dadurch gerechtfertigt, daß zum einen die zugrundeliegende Fragestellung von sehr großer

---

<sup>1</sup> Zu diesen Problemen der Clusteranalyse s. im einzelnen Everitt (1980).

Bedeutung für die weitere politische und wirtschaftliche Entwicklung in Rußland ist. Zum anderen sind Daten über die bisherigen interregionalen Transfers nicht verfügbar. Unter diesen Umständen läßt die vorliegende Untersuchung wenigstens grobe Aussagen über die Richtung der Einkommensveränderungen im Transformationsprozeß und deren Konsequenzen zu.

## 2. EINE CLUSTERANALYSE DER REGIONALEN WIRTSCHAFTSSTRUKTUR IN DER RUSSISCHEN FÖDERATION

Mittels der Clusteranalyse sollen Gruppen von regionalen Einheiten gebildet werden, die aufgrund ähnlicher wirtschaftlicher Merkmale eine ähnliche Interessenlage in bezug auf die Neuordnung der Beziehungen zwischen Zentrum und Regionen in der Russischen Föderation aufweisen dürften. Die "Ähnlichkeit" von Regionen wird dabei anhand von Variablen gemessen, von denen angenommen werden kann, daß sie bei Wegfall des bisherigen Transfersystems einen nachhaltigen Einfluß auf die Einkommensentwicklung haben werden. Da die Auswahl dieser Variablen ebenso wie das Verfahren zur Messung von "Ähnlichkeit" zwangsläufig einer gewissen Willkür unterliegt, wird auch die Sensitivität der Schlußfolgerungen in bezug auf die Auswahl der unabhängigen Variablen und die Methode der Clusterbildung geprüft.

Eine relativ günstige Einkommensentwicklung können insbesondere solche Gebiete erwarten, die schon bisher über international wettbewerbsfähige Wirtschaftszweige verfügten. Dazu zählen insbesondere die Förderung von Energieträgern und sonstigen Rohstoffen. Dieser Zusammenhang wird in der Clusteranalyse zum einen durch die Exporte pro Kopf in konvertibler und in nicht-konvertibler Währung erfaßt. Außerdem werden der Produktionswert pro Kopf von Brennstoffen sowie der Holz- und Papierindustrie als unabhängige Variablen einbezogen.

Angesichts der geringen internationalen Wettbewerbsfähigkeit vieler Teile der ehemals sowjetischen verarbeitenden Industrie [vgl. z.B. Lücke, 1992] muß damit gerechnet werden, daß der Zusammenbruch der zentralen Wirtschaftsplanung zu einem starken Strukturwandel und zur Schrumpfung zahlreicher Branchen führen wird. Davon dürfte insbesondere die Schwerindustrie betroffen sein. So wird in der Stahlindustrie noch etwa die Hälfte des Outputs mit Techniken erzeugt, die in den westlichen Industrieländern und den meisten Entwicklungsländern als obsolet gelten [Sagers, 1991, S. 354; GOSKOMSTAT RSFSR, 1991a, S. 196]. Die Nichteisenmetallurgie in der ehemaligen Sowjetunion gilt weithin als

extrem energieintensiv und umweltbelastend.<sup>2</sup> Einen erheblichen Strukturwandel wird vermutlich auch die Kapitalgüterindustrie durchmachen. Insbesondere die Produzenten von Rüstungsgütern müssen bereits jetzt erhebliche Produktionseinbrüche hinnehmen. Für die Clusteranalyse werden daher der Produktionswert pro Kopf in der Metallurgie und im Maschinenbau (einschließlich elektrotechnische Industrie und Fahrzeugbau) sowie eine Schätzung des Anteils der vom Militärisch-Industriellen-Komplex abhängigen Bevölkerung (Horrikan, 1992) als unabhängige Variablen herangezogen. Diese Merkmale deuten auf eine tendenziell höhere Abhängigkeit der Regionen von Unterstützung durch das Zentrum bei der Bewältigung des absehbaren Strukturwandels hin.

Als plausibel kann weiterhin gelten, daß der anstehende Strukturwandel in Regionen mit einer starken landwirtschaftlichen Basis leichter bewältigt werden kann als in hochindustrialisierten Gebieten. Daher wird in die Clusteranalyse auch der Anteil der Beschäftigten in der Landwirtschaft einbezogen. Die verwendeten Daten sind im Anhang in der Tabelle A1 zusammengestellt.

Bei der Durchführung der Clusteranalyse wurden alternativ verschiedene Kombinationen der beschriebenen unabhängigen Variablen sowie verschiedene Methoden der Clusterbildung angewandt. Die Ergebnisse nach der Ward-Methode unter Einbeziehung aller unabhängigen Variablen werden in Tabelle 1 für die Aufgliederung nach 10 Clustern wiedergegeben.<sup>3</sup> Die Ward-Methode minimiert auf jeder Stufe der Clusterbildung den Informationsverlust, der dadurch entsteht, daß die Werte der unabhängigen Variablen für die einzelne Region durch den jeweiligen Clustermittelwert ersetzt werden. Damit hat die Ward-Methode für die Zwecke der vorliegenden Untersuchung gegenüber anderen Verfahren der hierarchischen Clusterbildung den Vorzug, daß sie zur Bildung möglichst homogener Cluster führt [Everitt, 1980, S. 23ff.; S. 67ff.].

Es zeigt sich zunächst, daß der Großteil der russischen Bevölkerung in Regionen lebt, die sich in bezug auf die hier untersuchten Merkmale nur in relativ begrenztem Maße unterscheiden: Vor allem der Produktionswert im Maschinenbau und der Anteil der vom Militärisch-Industriellen Komplex abhängigen Bevölkerung bedingen die Abgrenzung zwischen den Clustern (3), (4) und (6). Bei den übrigen Variablen deuten die im Verhältnis zu den

---

<sup>2</sup> Die wenigen verfügbaren Daten über die Produktionsentwicklung nach 1990 deuten darauf hin, daß die Produktion der Eisen- und Stahlindustrie sowie der Nichteisenmetalle überdurchschnittlich gesunken ist [Meyer, 1992, Tabelle 2; Weißenburger, 1992, S. 367].

<sup>3</sup> Die Vorgabe von 10 Clustern ist ihrer Natur nach willkürlich und orientiert sich an den Werten des für die hierarchische Clusterbildung verwendeten Ähnlichkeitsmaßes. Eine Ausweitung auf 11 Cluster würde zur Teilung von Cluster (3) zwischen Nowgorod und Chabarow führen, während eine Verringerung auf 9 Cluster die Vereinigung der Cluster (8) und (10) zur Folge hätte.



Tabelle 1 - Clusteranalyse der regionalen Wirtschaftsstruktur (Oblaste, Krai, autonome Republiken) in der Russischen Föderation

	Export pro Kopf in		Produktionswert pro Kopf				Anteil der vom Milchrisch- Industriellen Komplex abhängigen Bevölkerung (vH, Russische Föderation: 12,1 vH)	Anteil der Beschäftigten in der Land- wirtschaft (vH, Russische Föderation: 8 vH)	
	konvertibler Währung	nicht- konvertibler Währung	Brennstoff- förderung	Holz und Papier	Metallurgie (Eisen und Stahl, NE-Metalle)	Maschinenbau			
(in inländischen Großhandelspreisen, Russische Föderation $\hat{=}$ 100)									
(1) Archangelak, Sachalin, Irkutsk, Rep. Komu, Karelien	Ø	215	167	134	580	43	51	3,1 vH	6 vH
	SA	266	71	151	78	57	29	4,2 vH	1 vH
(2) Murmansk, Kemerowo, Orenburg, Lipitsk, Krai Krasnojarsk, Wologda	Ø	203	140	114	106	304	61	5,1 vH	9 vH
	SA	241	44	146	113	116	21	1,9 vH	4 vH
(3) Omsk, Rep. Baschkortostan, Rjasan, Nowosibirsk, Tula, Saratow, Woronesch, Briansk, Rep. Muz, Kaluga, Nowgorod, Chabarow, Nordossetische SSR, Oblast Moskau, Stadt Moskau, Rep. Tatarstan, Jaroslavl, Perm, Stadt und Oblast Leningrad (Petersburg)	Ø	36	68	75	87	49	121	17,3 vH	8 vH
	SA	42	35	89	61	51	25	4,1 vH	3 vH
(4) Krai Altai, Krai Stavropol, Tambow, Mordwinische SSR, Orel, Kurgan, Pensa, Rostow, Wolograd, Tschuwaschische SSR, Smolensk, Pskow	Ø	24	43	11	43	29	114	9,3 vH	13 vH
	SA	32	23	23	16	48	32	2,3 vH	3 vH
(5) Samara, Udmurtsche SSR, Uljanowsk, Nischny Nowgorod, Wladimir	Ø	109	118	76	73	47	208	25,4 vH	7 vH
	SA	176	122	84	38	28	21	7,2 vH	2 vH
(6) Kirow, Kaliningrad, Tomsk, Kostroma, Tschita, Amur, Krai Krasnodar, Rep. Tschetscheno-Inguschstan, Kabardin-Balkarische SSR, Belgorod, Astrachan, Rep. Baschjan, Twer, Krai Primorje, Kursk, Kamtschatka, Iwanowo	Ø	58	62	38	108	36	59	5,1 vH	10 vH
	SA	72	33	73	81	50	24	3,7 vH	2 vH
(7) Rep. Dagestan, Rep. Kalmykien	Ø	1	5	3	8	0	23	6,1 vH	24 vH
	SA	2	7	4	2	0	7	5,5 vH	4 vH
(8) Swerdlowsk, Tscheljabinsk	Ø	28	88	9	76	513	140	19,2 vH	8 vH
	SA	28	16	7	58	41	21	7,0 vH	2 vH
(9) Tjumen	Ø	1530	861	1773	115	0	34	3,4 vH	6 vH
	SA								
(10) Magadan, Rep. Sacha-Jakutien	Ø	250	24	64	63	730	23	13,5 vH	9 vH
	SA	354	11	58	22	25	16	7,0 vH	4 vH

Einheiten ohne Bezeichnung: Oblaste - Ø: arithmetisches Mittel, - SA: Standardabweichung.

Quelle: Goskomstat RSFSR (1989; 1991); unveröffentlichte Daten, die vom Forschungsinstitut des Parlamentarischen Zentrums des russischen Parlaments zur Verfügung gestellt wurden; Horrigan (1992); eigene Berechnungen mit SPSS Release 4.1 für VAX/VMS.

Mittelwerten sehr hohen Standardabweichungen innerhalb der Cluster auf eine weite Streuung der Werte hin, die sich mit der Streuung innerhalb der beiden anderen Cluster jeweils stark überschneidet.<sup>4</sup>

Von der Masse der Regionen heben sich zum einen rohstoffreiche Gebiete ab, die schon bisher über nennenswerte Exporte - insbesondere auch in Hartwährungsländer - verfügten. Vielfach liegen diese Gebiete an der Peripherie der Russischen Föderation (vgl. Abb. 1 und 2). So machten die Erdöl- und Erdgasausfuhren aus dem Oblast Tjumen (Cluster (9)) im Jahr 1989 knapp ein Drittel der in Inlandspreisen bewerteten russischen Exporte von Rohmaterialien und der ebenfalls in Inlandspreisen bewerteten Exporte in konvertibler Währung aus.<sup>5</sup> Auch wenn diese Anteilswerte im Zuge des Rückgangs der Ölförderung in Tjumen inzwischen gesunken sind, bleibt die Sonderstellung Tjumens erhalten [Langhammer et al., 1992, Tabellen 3 und 4]. Weitere Regionen mit umfangreichen Rohstoffausfuhren finden sich in den Clustern (1) und (2) mit Schwerpunkten in den Bereichen Holz und Papier bzw. Metallurgie. Die Republik Sacha-Jakutien in Cluster (10) zeichnet sich durch bedeutende Exporte von Diamanten und Edelmetallen aus (Bradshaw, 1992, S. 27). Alle diese rohstoffexportierenden Regionen würden von einer größeren regionalen Autonomie profitieren, die die Verfügungsgewalt über die örtlichen Rohstoffvorkommen und damit die Rohstoffrenten einschließt.

Die in den Clustern (5) und (8) zusammengefaßten Gebiete dürften demgegenüber überdurchschnittlich stark von dem wirtschaftlichen Strukturwandel betroffen sein. Zum einen liegt hier der Anteil der vom Militärisch-Industriellen Komplex abhängigen Bevölkerung wesentlich höher als in der Russischen Föderation insgesamt; der Rückgang der Rüstungsproduktion trifft diese Gebiete also besonders hart. Zum andern sind auch im zivilen Sektor mit dem Maschinenbau sowie in Cluster (8) mit der Metallurgie Branchen stark vertreten, die einen hohen Anpassungsbedarf aufweisen. Eine Sonderstellung nimmt in Cluster (5) der Oblast Samara mit umfangreichen Hartwährungsexporten ein, die vor allem PKW vom Typ Lada umfassen. Dies verdeutlicht, daß je nach der Binnenstruktur der in die Clusteranalyse einbezogenen hochaggregierten Wirtschaftsbereiche der regionale Anpassungsbedarf auch innerhalb der einzelnen Cluster recht unterschiedlich ausfallen kann. Tendenziell dürften die vom Strukturwandel besonders betroffenen Regionen jedoch an eher

---

<sup>4</sup> Bei Verwendung anderer Verfahren der Clusterbildung werden die Gebiete in den Clustern (5) und (6) zumeist in einer Gruppe zusammengefaßt.

<sup>5</sup> Daten für die Exporte in Weltmarktpreisen sind in regionaler Aufgliederung nicht verfügbar. Da Energieträger relativ zu den Weltmarktpreisen besonders stark unterbewertet waren, dürften die aufgeführten Anteilswerte bei Zugrundelegung von Weltmarktpreisen noch höher gelegen haben.

engeren Bindungen an das Zentrum interessiert sein, da dies eine Voraussetzung für den Erhalt von Transfers von den übrigen Regionen sein dürfte.

### 3. IMPLIKATIONEN FÜR DAS KÜNFTIGE VERHÄLTNISS ZWISCHEN ZENTRUM UND REGIONEN IN DER RUSSISCHEN FÖDERATION

Solange die gegenwärtige institutionelle Anarchie in den Beziehungen zwischen Zentralregierung und Regionen in Rußland anhält, ist eine durchgreifende Wirtschaftsreform nicht durchsetzbar. Daher ist eine Neuordnung der Beziehungen zwischen Zentrale und Regionen zwingend erforderlich. In Anbetracht der extremen Zentralisierung von wirtschaftspolitischen Entscheidungen in der Vergangenheit wird es zu einer größeren Autonomie der Gebietskörperschaften der Oblast- Ebene kommen müssen. Dabei dürften auch die teilweise de facto bereits bestehende Eigentumsrechte der Regionen an örtlichen Rohstoffvorkommen weiter festgeschrieben werden. Gleichzeitig wird es darauf ankommen, die Regionen entsprechend ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit zur Finanzierung der unumgänglichen gesamtstaatlichen Aufgaben wie dem Unterhalt des Militärs, der Umschulung von Soldaten im Zuge der Abrüstung, der Sanierung ökologischer Altlasten etc. heranzuziehen.

Die dabei auftretenden Probleme wie etwa widersprüchliche Interessen einzelner Regionen in bezug auf die Struktur der staatlichen Einnahmen und Ausgaben unterscheiden sich in Rußland grundsätzlich nicht von anderen Ländern mit nennenswerten regionalen Disparitäten. Ein Anreiz für regionalistische Bestrebungen im Sinne einer weitgehenden Abkoppelung vom Rest der Russischen Föderation bis hin zu nationaler Unabhängigkeit besteht nur dann, wenn die wirtschaftlichen Vorteile der Unabhängigkeit die damit verbundenen Kosten übersteigen. Zu den Kosten der Unabhängigkeit zählen z.B. die eigenständige Erstellung öffentlicher Güter wie die Währungs- und Rechtsordnung, die Unterhaltung von Auslandsvertretungen u.ä. Für die aktuelle Lage in Rußland ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Kosten der regionalen Unabhängigkeit sinken, wenn derartige öffentliche Güter von der Zentralregierung nicht mehr in ausreichendem Maße zur Verfügung gestellt werden.

Trotzdem dürften diese Kosten auch jetzt noch so hoch liegen, daß eine wirtschaftliche Grundlage für regionalistische Bestrebungen nur bei sehr großen wirtschaftlichen Vorteilen aus der Unabhängigkeit gegeben ist. Die Ergebnisse der hier vorgelegten Clusteranalyse lassen vermuten, daß diese Voraussetzung allenfalls in einer relativ kleinen Zahl von peripheren, rohstoffreichen Gebieten vorliegen dürfte. Diese Regionen weisen allerdings einen erheblichen Anteil an der russischen Rohstoffproduktion und an den Exporten auf. Zum Teil gewinnen wirtschaftlich motivierte Autonomiebestrebungen dort dadurch an Brisanz, daß die Rohstoffvorkommen in autonomen Gebieten mit nationalen Minderheiten liegen, die

bereits jetzt einen institutionellen Rahmen für regionalistische Bestrebungen bieten. Dies trifft z.B. auch auf die Erdöl- und Erdgasförderung im Oblast Tjumen zu, die innerhalb des Oblastes im autonomen Okrug der Chanten und Mansen sowie in der Jamal-Nenzischen Republik konzentriert ist [Goskomstat RSFSR, 1991a, S. 186f.].

Die Besitzansprüche zahlenmäßig kleiner ethnischer Gruppen auf die Rohstoffvorkommen im jeweiligen Siedlungsgebiet werfen die Frage nach den Eigentumsrechten an natürlichen Ressourcen auf.<sup>6</sup> In Anbetracht der umfangreichen Investitionsmittel, die von den der ehemaligen Sowjetunion für die Erschließung der Lagerstätten aufgebracht wurden, kann die Russische Föderation einen begründeten Anspruch auf einen erheblichen Teil der Ressourcenrente erheben. Da zudem die Fördergebiete zumeist nicht an der russischen Außengrenze liegen, sind diese bei Exporten in Drittländer für den Transport auf die Zusammenarbeit mit der Russischen Föderation angewiesen. Dies dürfte der Zentralregierung den nötigen Verhandlungsspielraum verschaffen, um eigene Ansprüche durchzusetzen.

Verschiedentlich ist die Frage einer Herausbildung größerer regionaler Einheiten diskutiert worden, die aus mehreren Gebietskörperschaften der Oblast-Ebene bestehen. Zu einer beinahe flächendeckenden Bildung derartiger Assoziationen, deren Ziele angesichts des Zusammenbruchs der Planwirtschaft vor allem bei der Stabilisierung des intraregionalen Handels lagen, ist es seit 1990 offenbar in der Wolgaregion, im Ural, in Sibirien westlich des Baikalsees und im Fernen Osten (östlich des Baikalsees) gekommen [Radvanyi, 1992]. In Sibirien und Fernost ergeben sich gemeinsame Interessen der Regionen zum einen durch die verbreitete Überzeugung, in der Vergangenheit von der Moskauer Zentrale bei der Versorgung mit Konsumgütern und soziokultureller Infrastruktur vernachlässigt worden zu sein [Panel, 1991, S. 412ff.]. Zum anderen weist insbesondere die Fernost-Region Rohstoffvorkommen auf, die mit Hilfe ausländischer Investoren erschlossen und direkt in die Wachstumsregion am Rande des Pazifischen Beckens exportiert werden könnten. Vermutlich besteht im Fernen Osten am ehesten die Aussicht auf eine vom übrigen Rußland unabhängige regionale wirtschaftliche Entwicklung auf der Basis von Rohstoffförderung und -verarbeitung. Allerdings hielten sich die wirtschaftlichen Folgen einer solchen Entwicklung für das übrige Rußland vermutlich in Grenzen, da mit der wirtschaftlichen Unabhängigkeit auch die bisherigen zentralstaatlichen Investitionen in der Fernost-Region entfielen [Panel, 1991, S. 419ff.].

---

<sup>6</sup> In Deutschland gab es den letzten Jahren eine durchaus vergleichbare Diskussion darüber, ob die Einnahmen des Landes Niedersachsen aus dem Förderzins für die Rohölproduktion in den Länderfinanzausgleich einzubeziehen waren.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, daß eine wirtschaftliche Grundlage für regionalistische Bestrebungen im Sinne einer weitgehenden Abkoppelung vom übrigen Rußland allenfalls im Fernen Osten besteht. Ansonsten wird die unumgängliche Dezentralisierung des Staatsapparates zwar erweiterte wirtschaftspolitische Kompetenzen für die regionalen Gebietskörperschaften schaffen. Dazu zählen auch größere Verfügungsrechte über örtliche natürliche Ressourcen [Shaw, 1992]. Die Interessengegensätze zwischen den meisten Gebietskörperschaften sind aber begrenzt, und es besteht eine wechselseitige Abhängigkeit hinsichtlich der Transport- und Kommunikationsinfrastruktur sowie in Anbetracht der engen Verflechtung der Industriebetriebe. Daher kann ein Zerfall der Russischen Föderation infolge divergierender wirtschaftlicher Interessen als eher unwahrscheinlich gelten. Voraussetzung für eine tragfähige Neuordnung der Beziehungen zwischen Zentrale und Regionen ist allerdings die Bereitschaft der Regionen, zur Finanzierung unumgänglicher gesamtstaatlicher Aufgaben wie dem Unterhalt des Militärs entsprechend ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit beizutragen. Falls unter den Regionen in dieser Beziehung eine Trittbrettfahrermentalität forbesteht, hätte dies unkalkulierbare politische Risiken zur Folge.

## LITERATURVERZEICHNIS

- Anutova, Guzel, The Scope for Regional Autonomy in Russia. Working Paper Nr. 12, Auslands-Analyse-Abteilung, Österreichische Nationalbank, Wien 1993.
- Bookman, Milica Zarkovic, The Political Economy of Discontinuous Development. Regional Disparities and Inter-Regional Conflicts. New York 1991.
- Bradshaw, Michael J., Siberia at a Time of Change. New Vistas for Western Investment. Special Report Nr. 2171, The Economist Intelligence Unit, London 1992.
- Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Institut für Weltwirtschaft (IfW), Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH). Die wirtschaftliche Lage Rußlands und Weißrußlands. Systemtransformation am Scheideweg. Erster Bericht. Kieler Diskussionsbeitrag Nr. 193/194, Institut für Weltwirtschaft, Kiel 1992.
- , --, --, Die wirtschaftliche Lage Rußlands und Weißrußlands. Systemtransformation auf dem Rückzug? Zweiter Bericht. Kieler Diskussionsbeitrag Nr. 208/209, Kiel 1993.
- Everitt, Brian, Cluster Analysis. 2. Aufl., London etc. 1980.
- Goskomstat RSFSR, Narodnoe chozjajstvo v 1988g. Moskau 1989.
- , Vnesneekonomiceskie svjazi RSFSR. Moskau 1991.
- , Prom'yslennost' RSFSR v 1990g. Moskau 1991[a].
- Langhammer, Rolf J., Mathew Sagers, Matthias Lücke "Regional Distribution of the Russian Federation's Export Earnings Outside the Former Soviet Union and its Implications for Regional Economic Autonomy". Post-Soviet Geography, Bd. 33, Nr. 10, Dezember 1992, S. 617-637.
- Lücke, Matthias, "Produktionsstruktur und Außenhandelsverflechtung der Nachfolgestaaten der Sowjetunion". Die Weltwirtschaft, Heft 3, 1992, S. 317-337.
- Meyer, Harald, Rußland zur Jahresmitte 1992. Bundesstelle für Außenhandelsinformation, Wirtschaftslage, Nr. 0591, Köln, Juli 1992.
- Orlowski, Lucjan T., Direct Transfers between the Former Soviet Union Central Budget and the Republics: Past Evidence and Current Implications. Kieler Arbeitspapier Nr. 543, Institut für Weltwirtschaft, Kiel 1992.
- , Indirect Transfers in Trade Among Former Soviet Union Republics: Sources, Patterns and Policy Responses in the Post-Soviet Period. Kieler Arbeitspapier Nr. 556, Institut für Weltwirtschaft, Kiel 1993.
- Radvanyi, Jean, "And What If Russia Breaks Up? Towards New Regional Divisions". Post-Soviet Geography, Bd. 32, 1992, S. 69-77.
- Panel on Siberia Economic and Territorial Issues. Soviet Geography, Bd. 32, Juni 1991, S. 363-428.
- Sagers, Matthew J., "News Note: Review of the Iron and Steel Industry in 1990". Soviet Geography, Bd. 32, Mai 1991, S. 349-356.

Shaw, Denis J.B., "News Note: Russian Federation Treaty Signed". *Post-Soviet Geography*, Bd. 33, 1992, S. 414-417.

Weissenburger, Ulrich, "Rußlands Wirtschaft nach dem Zerfall der Sowjetunion: Die Monopolstrukturen behindern die Stabilisierung". *DIW-Wochenbericht*, 59. Jg., 28-29/1992, S. 364-370.





Abb. 2 - Regionale Gebietskörperschaften der Oblast-Ebene und Wirtschaftsregionen in der Russischen Föderation (Gebietsstand 1989) - Östlicher Teil



Quelle: DIW et al. (1993).

Tabelle A1 - Kennziffern für die Wirtschaftsstruktur der Gebietskörperschaften der Oblast-Ebene in der Russischen Föderation

	Export pro Kopf 1989 in		Produktionswert pro Kopf 1991				Anteil der Beschäftigten in der Landwirtschaft 1991	Anteil der vom Militärisch-Industriellen Komplex abhängigen Bevölkerung 1985	Bevölkerung am 1.1.1989
	konvertibler Währung	nicht konvertibler Währung	Brennstoff- förderung	Holz und Papier	Metallurgie (Eisen und Stahl, NE-Metalle)	Maschinenbau			
	(in Rubel: Großhandelspreise)								
<b>Russische Föderation</b>	<b>48</b>	<b>127</b>	<b>555</b>	<b>451</b>	<b>853</b>	<b>1223</b>	<b>8,0</b>	<b>12,1</b>	<b>147077</b>
Nord-Region	174	220	394	1874	1441	1047	6,0	5,0	6125
Rep. Karelien	92	348	0	3137	749	1205	6,0	3,2	792
Rep. Komi	51	170	1974	2307	14	455	6,0	1,6	1263
Obl. Archangelsk	323	192	67	2604	20	1747	7,0	10,3	1570
Obl. Wologda	43	267	20	1260	3849	876	9,0	5,4	1354
Obl. Murmansk	316	170	9	175	2533	769	3,0	2,0	1146
Nordwest-Region	13	137	251	873	204	2588	5,0	17,3	8279
Stadt und Obl. Leningrad	14	158	318	588	222	2600	3,8	17,7	6679
Obl. Nowgorod	19	77	21	810	178	2913	11,0	20,3	753
Obl. Pskow	1	22	13	283	13	2184	12,0	11,1	847
Zentral-Region	<b>18</b>	<b>87</b>	<b>159</b>	<b>281</b>	<b>589</b>	<b>2208</b>	<b>6,0</b>	<b>12,7</b>	<b>30379</b>
Obl. Brjansk	2	75	16	427	8	2309	10,0	19,4	1475
Obl. Wladimir	7	85	26	327	457	3894	7,0	28,8	1654
Obl. Iwanowo	22	104	20	281	20	883	8,0	7,2	1317
Obl. Kaluga	0	35	7	551	7	2821	10,0	23,9	1067
Obl. Kostroma	48	87	18	1181	9	1363	8,0	6,5	809
Stadt Moskau	20	93	138	172	1066	2312	0,0	10,7	8967
Obl. Mecklen	9	71	9	284	715	2007	7,0	10,7	6686
Obl. Orël	2	75	0	108	1177	2823	12,0	6,8	891
Obl. Rjasan	73	105	1162	144	679	2265	11,0	14,7	1346
Obl. Smolensk	57	32	24	196	71	2056	13,0	10,0	1158
Obl. Twer (alt: Kalinin)	8	40	25	541	8	1690	10,0	3,9	1670
Obl. Tula	9	124	163	202	607	2257	8,0	22,7	1868
Obl. Jaroslavl	15	192	1027	314	22	3472	6,0	15,0	1471
Wolga-Wjatka-Region	<b>17</b>	<b>96</b>	<b>262</b>	<b>556</b>	<b>238</b>	<b>2884</b>	<b>8,0</b>	<b>17,2</b>	<b>8457</b>
Rep. Mari	2	12	11	540	5	1963	11,0	22,8	750
Mordwinische SSR	7	34	7	125	7	3234	8,0	8,3	964
Tschuwaschische SSR	6	75	0	184	7	2493	10,0	10,5	1336
Obl. Kirov	47	99	42	1047	212	1529	11,0	15,2	1694
Obl. Nischny Nowgorod (alt: Gorki)	12	137	579	569	448	3762	6,0	21,7	3713
Zentral-Schwarzerde-Region	<b>15</b>	<b>88</b>	<b>0</b>	<b>133</b>	<b>735</b>	<b>1722</b>	<b>11,0</b>	<b>10,1</b>	<b>7741</b>
Obl. Belgorod	47	40	0	87	1232	1414	10,0	4,0	1381
Obl. Woronesch	11	59	0	149	83	2079	9,0	17,3	2470
Obl. Kursk	8	161	0	147	332	1569	8,0	5,7	1339
Obl. Lipitsk	8	207	0	93	2613	1809	14,0	3,8	1231
Obl. Tambow	4	10	7	160	7	1437	14,0	12,9	1320
Wolga-Region	<b>56</b>	<b>158</b>	<b>508</b>	<b>177</b>	<b>269</b>	<b>2610</b>	<b>10,0</b>	<b>15,2</b>	<b>16411</b>
Rep. Kalmukia	0	0	2	32	0	350	27,0	2,2	322
Rep. Tatarstan	42	126	653	165	70	2996	7,0	16,6	3640
Obl. Astrachan	0	59	402	299	5	710	10,0	8,1	998
Obl. Wolgograd	9	89	413	170	960	1728	12,0	10,0	2593
Obl. Pensa	18	73	7	346	26	2595	15,0	12,4	1502
Obl. Samara (alt: Kuibyschew)	201	420	1119	113	442	3977	6,0	21,1	3266
Obl. Saratow	10	103	299	147	61	1833	11,0	14,9	2690
Obl. Uljanowski	24	62	9	240	9	3558	10,0	18,9	1400

Tabelle A1 - Fortsetzung

	Export pro Kopf 1989		Produktionswert pro Kopf 1991				Anteil		Bevölkerung am 1.1.1989
	konvertibler Währung	nicht konvertibler Währung	Brennstoff- förderung	Holz und Papier	Metallurgie (Eisen und Stahl, Ni-Metalle)	Maschinenbau	der Beschäf- tigten in der Landwirt- schaft 1991	der vom Milik- risch-Industriellen Komplex abhängigen Bevölkerung 1985	
	in		(in Rubel, Großhandelspreise)				in %		1000
<b>Nord-Kaukasus-Region</b>	5	58	210	199	210	1079	13,0	5,6	16737
Rep. Dagestan	1	12	34	43	2	537	21,0	10,0	17921
Kabardino-Balkarische SSR	1	22	0	102	1038	1490	10,0	7,7	760
Nord-Osetische SSR	0	39	0	339	1373	1458	6,0	16,2	634
Rep. Tschetscheno-Inguschistan	5	72	1496	77	0	472	14,0	1,1	1277
Krai Krasnodar	3	57	107	336	5	626	11,9	1,2	5115
Krai Stavropol	11	53	38	125	19	1044	15,5	4,9	2853
Obl. Rostow	7	86	220	189	447	1909	11,0	8,1	4304
<b>Ural-Region</b>	34	101	657	391	2123	2416	8,0	18,3	20287
Rep. Baschkortostan	59	100	1428	228	337	1875	8,0	13,7	3452
Udmurtsche SSR	14	45	355	372	646	4540	7,0	36,4	1609
Obl. Kurgan	3	28	0	167	6	2520	15,0	8,7	1105
Obl. Orenburg	100	113	1871	94	1077	1431	11,0	6,4	2174
Obl. Perm	29	123	857	989	618	2102	6,0	22,4	3100
Obl. Swerdlowak	23	97	22	524	4596	2380	6,0	24,1	4721
Obl. Tscheljabinsk	4	126	78	156	4066	2933	9,0	14,2	3626
<b>Westibirische Region</b>	159	294	2508	336	624	1517	10,0	10,8	15003
Krai Alai	11	85	0	245	193	1844	17,5	8,4	2822
Obl. Kemerowo	12	127	1333	268	1975	1065	6,0	6,8	3175
Obl. Nowosibirsk	1	60	164	7	999	2123	11,0	20,1	2782
Obl. Omsk	14	52	1151	232	16	2007	14,0	18,6	2140
Obl. Tomsk	40	112	891	933	0	1722	9,0	5,5	1001
Obl. Tjumen	730	1095	9732	513	0	638	6,0	3,4	3083
<b>Ostibirische Region</b>	60	158	623	1245	1910	912	9,0	6,2	8846
Rep. Burjatan	28	39	94	837	322	1081	11,0	7,7	1042
Rep. Tuwa a)	0	0	0	0	0	0	22,0	0,0	n.v.
Krai Krasnojarsk	102	180	537	949	3327	1004	9,7	6,4	3595
Obl. Irkutsk	47	242	1153	2262	1010	1010	6,0	0,0	2831
Obl. Tschita	1	15	154	263	1097	325	11,0	2,3	1378
<b>Fernost-Region</b>	39	77	285	691	1540	1349	8,0	7,8	7941
Rep. Sacha-Jakutien (alt: Jakutien)	239	20	580	352	6008	209	11,0	8,5	1081
Krai Primorje	0	123	61	393	252	1790	8,0	6,9	2260
Krai Chabarow	1	46	525	931	724	2285	5,0	11,5	1824
Obl. Amur	17	62	141	450	582	582	11,0	2,3	1058
Obl. Kamtschatka	67	142	0	281	54	770	6,0	0,9	466
Obl. Magadan	0	41	127	212	6309	647	6,0	18,4	543
Obl. Sachalin	0	108	492	2622	18	419	5,0	0,3	709
Obl. Kaliningrad	133	104	87	930	54	1399	10,0	7,0	871

a) Wegen fehlender Daten nicht in die Clusteranalyse einbezogen.

Quelle: Goskomstat RSPSR (1989, 1991); Horrigan (1992); unveröffentlichte Daten, die vom Forschungsinstitut des Parlamentarischen Zentrums des russischen Parlaments zur Verfügung gestellt wurden; eigene Berechnungen.